

Bilder wie Fetzen aus Erinnerung

In seinen **neuen Arbeiten** vereint der Klever Künstler **André Lemmens** Fotografie und Malerei. Es sind Arbeiten, die Momente des Lebens in einer Stadt festhalten, Dinge, an die man oftmals achtlos vorbeischiebt, die außerhalb der Bilder ohne Bedeutung zu sein scheinen

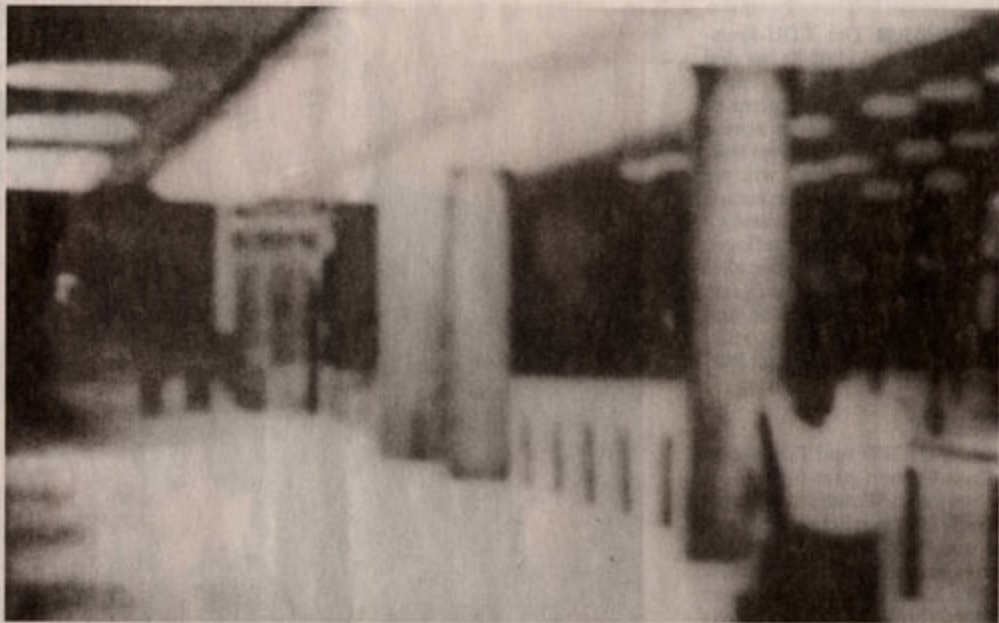
VON MATTHIAS GRASS

KLEVE Zunächst sind es nur Schemen. Kaum greifbar schwarz irgendwo in den tiefen Schichten der Platte, wie eine Erinnerung: Vorhanden, aber doch nicht ganz greifbar. Dann werden die Schemen konkreter - eigene Erinnerung machen sie zum Bild. In diesem Fall zu einem Bild einer Unterführung, durch die Menschen gehen. Auf einem anderen sind es Architekturen, auf einer großen wie mit Sepia eingefärbten Arbeit die Innenansicht eines technischen Gebäudes. Der Flughafen Laarbruch.

Der Klever Architekt und Maler André Lemmens hat in seinen neuen Bildern Serien Malerei und Fotografie miteinander verbunden. Und er fand einen neuen Träger für diese Bilder, der den Schemen der Fotografie, der Farbe oder den Grafitzeichnungen auf Folie eine ungewohnte Tiefe gibt: Lemmens fügt drei bis zu acht Millimeter dicke Plexiglasplatten zu einem Objekt zusammen.

Plexiglas

Dazwischen liegen auf Folien gezogene digitale Bilder, die wiederum malerisch mit Grafit oder Ölfarbe bearbeitet sind. Doch auch das Plexiglas wurde geschliffen, aufgeraut und schließlich mit einer Firnissschicht überzogen. Die Plexiglasplatten erhalten so vor allem eine lichtdurchlässige, nicht mehr ganz durchsichtige Konsistenz, durch die sich die Bilder langsam, wie lebendig, an die Oberfläche arbeiten und dreidimensional im dem Raum stehen, der durch die drei Platten



Schemenhaft begegnen einem die Eindrücke, die der Klever Künstler **André Lemmens** (unten) in seinen neuen Bildern bietet: **Momentaufnahmen** aus deutschen **Metropolen** auf Wesentliches reduziert.

RP-FOTOS (2): GOTTFRIED EVERS

fast drei Zentimeter tief gebildet wird.

Die digitalen Fotos, die Lemmens vor allem in den deutschen Metropolen München, Berlin und Hamburg machte, werden am Computer auf ihre Schwarzwerte reduziert. Damit befreit Lemmens sie vom Lärm der schreienden Farben, die in den Städten alles übertönen. Die Fotos selbst sind eher beiläufig, Momentaufnahmen: Eine Halle, die aus dem Zug heraus fotografiert wurde; Menschen, die über Bahn-



INFO

„On the Way“

„On the way“ (etwa: im Vorübergehen) nennt der Klever Architekt und Künstler **André Lemmens** seine neuen Bilder. Die einzelnen Arbeiten tragen keine Titel. Darin sind Fotos verarbeitet, die manchmal bis ins Abstrakte reduziert werden. Lemmens vereint in diesen ausgesprochen spannenden Bildern **Fotografie und Malerei**.

steige hasten oder an Schaltern warten. „Die Menschen geben der Architektur der Städte, der Gebäude einen Maßstab“, sagt Lemmens.

Bei den Formaten ist der Klever Künstler noch an die Größe der Folie gebunden, und die endet bei 53 mal 79 Zentimeter. Kleinere Bilder werden zu Serien gefügt. Um die locker übereinander gelegten Platten hängen zu können, hat er eigens eine Hängevorrichtung entworfen, die die Platten hält, ohne sie zu rahmen.

„Die Kombination von neuen Medien, hier die digitale Fotografie und dort die traditionelle Malerei und deren Felder vollenden einen 15 Jahre währenden Prozess, in den alle Erfahrungen aus der Malerei mit einfließen“, sagt André Lemmens. Es sei immer wieder erstaunlich, dass die Stadt trotz aller hässlichen Gebäude, trotz Lärm und Hektik des Alltags durch diese Reduzierung zu neuer Schönheit zurückfinde.